Artikel vom 09.03.2022 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 17:02 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/verkleinerung-inakzeptabel

Verkleinerung inakzeptabel



Foto: imago/penofoto

Für verfehlt hält der Direktor des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Universität Kiel, Prof. Friedhelm Taube, die gegenwärtige Diskussion um die „roten Gebiete“. Die gehe völlig am eigentlichen Problem vorbei, weil unter Berücksichtigung der Belastungen von Flüssen, Seen und Meeren nahezu Deutschlands gesamte Agrarfläche als „rot“ einzustufen sei, sagte Taube vergangene Woche bei einer Vortragstagung der LMS-Agrarberatung. Seinen Angaben zufolge gilt dies nach den vorgelegten Monitoringdaten zur Umsetzung der Düngeverordnung von 2017 auch für reine Ackerbauregionen, in denen die Daten eine erhebliche Belastung der Dränabflüsse mit Nitrat belegten. „Lobbyverbände wie Politik sollten endlich die wissenschaftliche Evidenz zur Kenntnis nehmen, die der vorgenommenen Verkleinerung der roten Gebiete eine klare Absage erteilt hat“, mahnte der Wissenschaftler. Er bekräftigte seine Forderung nach einer ambitionierten Novellierung der Stoffstrombilanzverordnung für alle Betriebe. Nach seiner Einschätzung hat die am 1. Januar 2018 in Kraft getretene Stoffstrombilanzverordnung in ihrer derzeitigen Fassung bislang keinerlei Lenkungswirkung in viehstarken Regionen entfaltet. Bei Umweltkosten von etwa 10 € für jedes vermeidbare Kilogramm Stickstoff in der Umwelt sei dies nicht zu tolerieren.

Taube nannte es einen Skandal, dass trotz zweier Novellierungen der Düngeverordnung seit 2017 noch nicht einmal die Zielvorgabe der Reduktion der Stickstoffüberüberschüsse

für das Jahr 2010 in Höhe von maximal 80 kg/ha erreicht worden sei. Der Wissenschaftler hält es für unerlässlich, die Stickstoffüberschüsse in den nächsten 25 Jahren zu halbieren. Der eingeschlagene Transformationskurses einer ökologischen Intensivierung der Landwirtschaft erfordere darüber hinaus, die Produktion und den Konsum tierischer Produkte in den nächsten 20 Jahren in einer Größenordnung von 30 % bis 35 % zu reduzieren. Drittes großes Handlungsfeld sei die Wiedervernässung der entwässerten Moore.

AgE